

Homöopathie

BULLETIN

DIE ZEITUNG DES VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER HOMÖOPATHIE UND GESUNDHEIT • AUSGABE SEPTEMBER 2010

VHGG



© 2010 Andrew Spencer (vermitvora.com)

Lachesis muta

SÜDAMER. BUSCHMEISTER

JAHRESABONNEMENT EUR 24.00 • FÜR MITGLIEDER NATÜRLICH KOSTENLOS.



VORWORT



Liebe Freundinnen und Freunde der Homöopathie,

Schlangen sind nicht nur weltweit mit mehr als 3000 Arten vertreten, sie spielen seit Menschengedenken eine bedeutende Rolle in allen Kulturen, Religionen und Mythen.

Dabei finden wir die Schlange als Schutzgottheit und Bewahrerin der lebensspendenden Kräfte, Unsterblichkeit, Weisheit und Erleuchtung.

Von den Aborigines wird die Regenbogenschlange als Hüterin des lebenswichtigen Wassers verehrt; im antiken Griechenland galt sie heilig und unsterblich, die Schlangengottheit Phytea

weissagte im Orakel zu Delphi, die Schlange Ladon bewachte den lebensspendenden Apfelbaum im Garten der Hesperiden; in Indien wird ihr bis heute mittels Milch- und Reisopfer in Tempeln gehuldigt. In vielen Märchen und Sagen tritt die Natterkönigin als Beschützerin und Helferin auf.

Man findet Schlangen in vielen symbolischen Darstellungen, z.B. die aufgerichtete Kobra als goldene Uräusschlange auf der Kopfbedeckung der Pharaonen und über den Eingängen der ägyptischen Tempel.

Der mittelamerikanische Ouroboros, zwei ringförmig angeordnete Schlangen, die sich in den Schwanz beißen, steht für Unendlichkeit.

Am Hermesstab Caduceus winden sich zwei Schlangen empor, sie symbolisieren die Verbindung gegensätzlicher Kräfte.

Als Begleiter des Gottes der Heilkunst Asklepios schlängelt sich die Äskulapnatter auf dem Äskulapstab. Auch heute noch ist der Äskulapstab das Symbol für medizinische und pharmazeutische Berufe, das Apothekenzeichen wird von einer Äskulapnatter gebildet.

Schlangen wurden und werden wegen ihrer Lebensweise auch als geheimnisvoll und gefährlich empfunden. Daher stehen sie in vielen Kulturen auch für Hinterlist, Leidenschaft und Verführung.

Schlangengottheiten auf der ganzen Welt haben meist auch furchterregende, verschlingende, zerstörende Eigenschaften.

Oder sie werden gänzlich zum Sinnbild des Teufels, sei es in Gestalt der biblischen Schlange im Garten Eden oder als altägyptischer Gott des Chaos Apophis.

In der Homöopathie werden ca. 15 verschiedene Schlangengifte als Urschlangengifte für Arzneimittel verwendet; von der Würgenschlange *Boa constrictor* das Fett.

In der vorliegenden Ausgabe können Sie, neben anderen interessanten Artikeln, über die Buschmeisterschlange und das Arzneimittel *Lachesis muta* nachlesen.

Viel Vergnügen mit der Lektüre

Claudia Maurer

AYURVEDA



Ayurveda heißt wörtlich übersetzt „die Wissenschaft vom Leben“ und ist ein sehr altes Heilsystem aus Indien, dessen Wurzeln in den über 4000 Jahre alten Lehren (Vedanta) liegen.

Diese umfassen die Philosophie, das Yoga, die Meditation, die Astrologie sowie die Medizin. Im ersten Jahrhundert vor Chri-

stus wurde Ayurveda zu einem geschlossenen Naturheilsystem weiterentwickelt.

Einer der großen ayurvedischen Lehrer in dieser frühen Zeit war Charaka Samhita (ca. 300 v. Chr.). Er schreibt: „Ayurveda ist das Wissen darüber, was angemessen und unangemessen ist, welche Lebensbedingungen glücklich oder traurig sind, was sich günstig oder ungünstig im

Hinblick auf ein langes Leben auswirkt, und es ist das Maß des Lebens selbst.“

Wirkungen

Die alten vedischen Yogis haben in der gesamten Schöpfung das Wirken von fünf Elementen gesehen. Diese Vorstellung von den Elementen war in ähnlicher Weise im antiken Griechenland anzutreffen und hat insofern gut tausend Jahre lang auch das medizinische Denken in Europa geprägt.

Die fünf Elemente

Diese sind: Erde, Wasser, Feuer, Luft und Raum (Äther).

Die drei Doshas

Im lebendigen Organismus des Menschen verdichten sich die fünf Elemente zu den drei grundlegenden Lebensprinzipien (= Doshas): Vata, Pitta und Kapha. Diese drei Doshas sind den fünf Elementen zugeordnet und enthalten jeweils deren Qualitäten.

- Vata: besteht aus den Elementen Luft und Äther.
- Pitta: besteht aus Feuer und Anteilen des Wassers.
- Kapha: setzt sich aus Erde und Wasser zusammen.

Die Doshas beschreiben die in-

dividuelle körperlich-psychisch-seelische Veranlagung des Menschen. Das Verhältnis, in dem diese drei Lebensprinzipien zueinander stehen, ist bei jedem Menschen anders.

Die Zusammensetzung der Doshas beschreibt die **Konstitution** des Menschen, also seine von Geburt an festgelegte gesundheitliche Veranlagung, die sich jedoch im Laufe des Lebens durch den jeweiligen Lebensstil und äußere Faktoren ändern kann.

Krankheiten und gesundheitliche Störungen entstehen nach ayurvedischem Verständnis, wenn das natürliche Zusammenspiel der Doshas gestört wird. Solche Störungen entwickeln sich aus dem eigenen Verhalten, aus der Umwelt, aus den Jahreszeiten, dem Wetter, aus emotionalen Reaktionen, der Arbeit und der Art der Ernährung. Sowohl innere als auch äußere Umstände haben somit einen Einfluss auf die Doshas.

Die drei Doshas können vereinfachend mit folgenden Eigenschaften charakterisiert werden:

Vata

Vata ist die Lebensenergie und gewährleistet Beweglichkeit (Luft und Äther).

Die Qualität von Vata ist trocken, kalt, hell, beweglich, subtil, hart, rau, veränderlich und klar. Vata-Typen haben eine schnelle Auffassungsgabe, viel Fantasie und können zupacken. Sie sind wirbelig, energiegeladen und empfindlich. Sie neigen zu Unruhe und Hektik.

Ist Vata gestört, dann leiden die Betroffenen unter Schlaflosigkeit, Magenschmerzen, Nervosität und Nervenerkrankungen. Der moderne westliche und rastlose Lebensstil überreizt die Vata-Prinzipien und führt deswegen häufig zu Vata-Störungen.

Pitta

Pitta entspricht der Hitze und ist für alle chemische Reaktionen, also auch den Stoffwechsel zuständig (Feuer und Wasser).

Die Qualität von Pitta ist heiß, hell, flüssig, subtil, scharf, übel riechend, weich und klar. Pitta-Typen sind leidenschaftlich, temperamentvoll und neigen zur Dominanz. Sie sind sich selbst und anderen gegenüber oft überkritisch.

Pitta-Störungen zeigen sich in Entzündungen, Hautausschlag, Fieber, Erkrankungen des Verdauungstrakts, Unzufriedenheit und Ärger.

Kapha

Kapha steht für Substanz, Gewicht, Wachstum und Struktur des Körpers (Erde und Wasser).

Die Qualität von Kapha ist kalt, nass, schwer, langsam, stumpf, statisch, glatt, dicht und wolkig. Kapha-Typen sind treu und anhänglich; sie behalten in schwierigen Situationen die Nerven und man könnte sie als phlegmatisch bezeichnen. Ohne äußeren Anstoß neigen sie manchmal zur Lethargie.

Ist Kapha gestört, leidet der Patient an einem übermäßigen Schlafbedürfnis, Schläffheit, Niedergedrücktheit, Kältegefühl und Übelkeit.

Anwendungen

Nach ayurvedischer Vorstellung ist jedes Wesen bemüht, das System seines Körpers in stabilem Gleichgewicht mit seiner Umwelt zu halten. Ist die Balance gestört, sendet der Körper Signale aus. Verhallen die Signale ungehört, werden sie zu Krankheits-Symptomen. Im Ayurveda sind Veränderungen an Zellen und Geweben nicht der Beginn einer Krankheit, sondern bereits ihr Ausdruck. Eine gesunde Lebensführung und ayurvedische Heilbehandlungen wie Einläufe,



Massagen, Ölbäder, den entspannenden Stirnguss (mit Öl), Pflanzenmittel und vieles mehr dienen dazu, schwache Doshas zu stärken, bzw. dominierende zu schwächen. Nach dem gleichen Grundsatz werden die Arzneimittel eingesetzt.

Die ayurvedischen Therapeuten verordnen Reinigungskuren, wie z.B. die 3-4 wöchige Panchakarma-Kur, bei denen das Verdauungssystem mittels Kräuter-Elixieren grundlegend umgestimmt werden soll.

Nach einem Erstgespräch und körperlicher Untersuchung werden entsprechend der Konstitution die Ernährung, die Kräuter-Extrakte, die Massagen und Kräuter-Öl-Anwendungen individuell abgestimmt.

Bezüglich der Ernährung wird für jeden Konstitutionstyp individuell eine Diät verordnet. Allgemeine und für alle Konstitutionstypen gültige Empfehlungen sind:

- nur bei Hunger essen
- keine Zwischenmahlzeiten zu sich nehmen
- die Hauptmahlzeit mittags einnehmen
- nie in unruhiger Gemütsverfassung essen
- mindestens drei Stunden Pau-

se zwischen den Mahlzeiten einlegen

- sich nicht völlig satt essen
- frische Lebensmittel essen
- Wasser (auch erwärmtes) und Kräutertee trinken
- alle fünf Geschmacksrichtungen sollten in jeder Mahlzeit enthalten sein

Die Stärke ayurvedischer Medizin liegt in der Vorbeugung und Frühbehandlung von Befindlichkeitsstörungen und funktionellen Beschwerden.

Letztlich kann nach Meinung der Ayurveda-Therapeuten fast jede Erkrankung ayurvedisch behandelt werden, insbesondere

- Herz-Kreislauf-Erkrankungen,
- rheumatische Erkrankungen,
- Gicht,
- Asthma,
- Verdauungsstörungen,
- Migräne,
- Allergien,
- Hautkrankheiten,
- Depressionen,
- sowie zur Schmerztherapie,
- Stärkung der Abwehrkräfte,
- und Entgiftung.

Aus dem Buch „Naturheilkunde kompakt“ von Dr. Johannes Schön (www.j-schoen.com)

Dr. Johannes Schön

LACHESIS MUTA SÜDAMERIKANISCHER BUSCH



© 2010 Andrew Spencer (venomivora.com)

Mit bis zu 3 m Länge und mit aussergewöhnlich großen Giftzähnen bestückt ist diese zu den Grubenottern zählende Giftschlange sicherlich ein wahrer Herrscher des südamerikanischen Regenwaldes.

Der Name stammt aus der griechischen Mythologie - die Schicksalsgöttin Lachesis be-

stimmt und bemisst die Länge des Lebensfadens eines Menschen.

Die rötlichbraune, mit dunklen Rauten gemusterte Schlange lebt in den südamerikanischen tropischen Regenwäldern bis auf 1600 m Seehöhe. Sie ist von Nicaragua über Brasilien bis Bolivien anzutreffen. Lachesis ist bodenlebend, mehrere Tage und Wochen verbringt sie in ihrem Versteck. Dort bebrütet sie auch

ihr bis zu 20 Eiern umfassendes Gelege. Sie hat eine verhornte Schwanzspitze, die sie ähnlich den Klapperschlangen bei Erregung vibrieren lassen kann. Wegen des dabei entstehenden summenden Geräusches wird sie von den Einheimischen auch Surucucu genannt. Nachts begibt sie sich auf Jagd. Kleinen Säugetieren wird ausdauernd aufgelaert, die Beute mit einem giftigen Biss getötet.

Wie bei allen Schlangen ist ihr Gift kein „Kampfgift“, das der Abwehr und Verteidigung dient, sondern ein perfektes Mittel zum Beutefang und zur Verdauung. Schlangengifte sind ein Cocktail aus verschiedenen giftigen Proteinen, Enzymen und Polypeptiden und haben je nach Schlangenart abweichende hämotoxische, neurotoxische und gewebserzetzende Wirkung. Die Beute wird damit gelähmt, getötet und vorverdaut.

Lachesis ist nicht aggressiv und meidet menschliche Siedlungen, sie gilt als „Kulturflüchter“. In Gefangenschaft gehaltene Buschmeisterschlangen fressen nicht und verenden bald. Selten treten Bissunfälle auf, die je nach Autor aber oft tödlich oder zumindest mit schweren Vergiftungserscheinungen enden.

HMEISTER

Lokal treten nach dem Biss ausstrahlende Schmerzen, Schwellung, Sickerblutung und Verfärbungen, später auch Nekrosen und Gangrän auf. Allgemein fühlt sich der Gebissene schwach und hinfällig, reichlicher kalter Schweiß, beschleunigter, aber schwacher Puls, Übelkeit, Erbrechen, Durchfall mit schweren Krämpfen und Atemprobleme können zu Kollaps und Tod führen. Wird der Biss überlebt, kommt es als Langzeitfolge zu Schwäche, Lähmungen, Neuralgien, Leberschaden mit Ikterus, einem Wiederaufbrechen der Bissstelle oder langwierigen Eiterungen.

Schlangengifte wurden und werden in geringer Dosierung in der Medizin verwendet, entweder direkt zu einem Medikament verarbeitet oder als Vorlage für blutdrucksenkende Präparate (ACE-Hemmer). Auch bei Störungen des Gerinnungssystems und bei Bluttests benötigt man Schlangengift. Selbstverständlich werden auch die Gegengifte (Antidota) nach einem Schlangenbiss aus den entsprechenden Giften hergestellt.

In der Homöopathie wird das Arzneimittel Lachesis aus dem frischen Gift hochpotenziert. Constantin Hering, eine kur-

ze Biographie finden Sie in der diesjährigen Augustausgabe des Bulletins, hat 1828 auf einer Expeditionsreise die Buschmeisterschlange kennengelernt und die Wirksamkeit des Giftes in heroischen Selbstversuchen geprüft.

Lachesis ist ein großes Arzneimittel, gut geprüft mit einem weiten Wirkspektrum. Es hat einen Bezug zum Kreislauf, dem Herz und den Blutgefäßen, zum Hormonsystem, zu den Eierstöcken und der Gebärmutter, zum Nervensystem, der Haut und den Sinnesorganen. Es gilt als Linksmittel, alle Beschwerden treten bevorzugt auf der linken Körperseite auf oder beginnen links, Betroffene können nicht auf der linken Seite liegen.

Im Gegensatz zur ruhigen, zurückgezogenen Lebensweise der Buschmeisterschlange wollen Lachesis-Persönlichkeiten gerne angesehen werden, sie **stehen im Mittelpunkt** und fordern mitunter vehement **Aufmerksamkeit** ein. Sie haben zweifellos eine verführerische **Ausstrahlung** und werden oft als **faszinierend** empfunden. **Redefreudig**, redigewandt, humorvoll und phantasievoll fesseln sie geradezu ihr Gegenüber und lassen andere kaum zu Wort kommen. Sie sind Meister in der **Manipulation**

und dabei stets auf ihren Vorteil bedacht.

Lachesis-Menschen lieben das Leben, ihre **pulsierende Vitalität** lässt sie kaum zur Ruhe kommen. Vergnügen, Sex, Macht und Besitz - Lachesis-Persönlichkeiten sind **leidenschaftlich, heißblütig** und vor allem sehr **besitzergreifend**.

Auch in Beziehungen dulden sie keine Konkurrenz, **Eifersucht** und **Neid** ist ein Hauptthema bei Lachesis. Vielleicht, weil sie selbst so manipulativ andere Menschen vereinnahmen, sind sie selbst sehr empfindlich, **argwöhnisch** und **misstrauisch** und sehen hinter jeder Kleinigkeit einen (lebhaft eingebildeten) Betrug oder eine Verschwörung gegen sich bestehen. Da kommt dann die **aggressive Seite** zu Tage und wie alles bei Lachesis - heftig und laut - wird **scharfzüngig** Gift versprüht. Im **Streit** lässt sie ihrem **Zorn** und **Hass** freien Lauf. Interessanterweise findet sich das Symptom „Furcht, vergiftet zu werden“ als eines der Leitsymptome bei Lachesis.

Für Lachesis gibt es nur **Extreme**: entweder brillieren sie mit ihrem Gedächtnis und ihrer Verstandeskraft oder verfallen im späten Krankheitsstadium in

Apathie, tiefe Depression oder demente Zustände; das schnelle, faszinierende Reden wandelt sich mit fortschreitender Krankheit in eine langweilige, langsame Sprache; die phantasievollen Ideen werden zu Wahnideen und Verfolgungswahn; sie bersten entweder förmlich vor Energie und sind stark belastbar oder sind sehr schwach, tief erschöpft. Entweder sie verfallen der Alkoholsucht oder Alkohol ist für sie vollkommen unverträglich. Die goldene Mitte ist kein Weg für Lachesis.

Lachesis neigt zu **Exzessen** - alles verläuft **heftig**. Sie stehen unter **Druck**, ungeduldig und angespannt suchen sie Ventile - Geschwätzigkeit, Sex, Kaufrausch, Streitsucht und Leidenschaft, aber auch Suchtmittel wie Kaffee, Alkohol und Drogen sind Ausdruck für ein intensives Leben bei Lachesis.

Lachesis-Persönlichkeiten brauchen Ventile, um Druck abzulassen: das **Fließen von Schweiß oder der Menstruationsblutung, das Hervorbrechen von Eiter oder Auswurf, Stuhlgang, Ausfluss und sogar Tränenfluss erleichtern ihre Beschwerden**. Alle Ausscheidungen, die verzögert oder unterdrückt werden, verschlechtern oder lösen sogar

Krankheiten bei Lachesis aus. Im Arzneimittelbild finden sich Krankheiten, die mit einem erhöhten Druck einhergehen: Bluthochdruck, Krampfadern und Hämorrhoiden, Herzerkrankungen, Hitzewallungen und asthmatische Beschwerden.

Wie schon erwähnt ist eine Lachesis-Person sehr vereinnahmend, verträgt aber selbst keinerlei **Einengung**, weder auf psychischer noch physischer Ebene. So, wie die Buschmeisterschlange nicht in Gefangenschaft gehalten werden kann, braucht der Lachesis-Mensch Freiheit in der Beziehung. Auch **bei der Bekleidung darf nichts einengen**: der Kragen muss offen getragen werden, das Uhrband muss locker sitzen, Rollkragenpullover, Krawatten oder Gürtel schnüren Lachesis zu sehr ein.

Lachesis ist ein großes **Entzündungsmittel** mit **klopfenden, pulsierenden Schmerzen und rötlich-blauen Verfärbungen**. Die Entzündungen bei Lachesis neigen zu **Eiterungen** und schweren zersetzenden, **septischen Zuständen**.

Es ist oft bei linksseitigen **Hals- und Mandelentzündungen** angezeigt. Der Hals fühlt sich zu



eng an und ist sehr berührungsempfindlich, das Tragen eines Schals oder ein fester Umschlag ist undenkbar. Der Rachen ist dunkelrot bis bläulich verfärbt. Das Schlucken von Flüssigkeiten oder Speichel ist sehr schmerzhaft, heiße Getränke werden gar nicht vertragen. Als weiteres Halssymptom findet sich bei Lachesis ein ständiges **Kloßgefühl** im Hals; Lachesis ist auch ein **Mittel für Neugeborene**, wenn sich die Nabelschnur bei der Ge-



burt um den Hals gelegt hat und das Baby bläulich verfärbt ist.

Die **Haut** ist rasch **rötlich-livide verfärbt**, bei Lachesis stehen bläuliche Hämatome oder Erysipel (bakterielle Infektion der Haut und des Lymphgewebes) im Arzneibild. Geschwüre und Ulzera mit bläulicher Umgebung, Dekubitus mit schwarzen Rändern, Furunkel und Karbunkel kann Lachesis zur Abheilung bringen, wenn das Bild passt.

Das **Blut- und Kreislaufsystem** hat bei Lachesis viele Symptome, die mit Stauungen, Blutfülle oder dunklen Blutungen einhergehen:

- Herzklopfen (schlechter im warmen Zimmer oder im Klimakterium) oft verbunden mit beengendem Kloßgefühl im Hals und mit Angst
- Angina pectoris
- Hypertonie
- linksseitiger Apoplex mit Sprachlosigkeit, Lähmungen der Extremitäten
- schmerzhafte linksseitige Phlebitis (Venenentzündung)
- Thrombosen
- Blutungen im Auge wie z.B. Netzhautblutungen
- dunkles Nasenbluten bei Amenorrhoe (statt der Menstruationsblutung)
- purpurrote Hämorrhoiden, bei Verstopfung, bei spärlicher Mens, im Klimakterium
- Krampfadern, Ödeme (Lachesis kann die Entwässerung unterstützen)
- dunkle Hämatome
- Kopfschmerzen mit Blutandrang im Kopf in der Sonne, vor der Menstruation, im Klimakterium
- aufsteigende Hitzewallungen und Schweißausbruch (vor allem im Klimakterium)

Zu den **weiblichen Geschlechtsorganen** hat Lachesis ebenfalls

einen starken Bezug. Nicht nur bei der linksseitigen Eierstockentzündung, sondern alle **Entzündungen**, deren Schmerzen mit Einsetzen und Fließen der Menstruationsblutung besser werden, lassen an Lachesis denken. **Prämenstruelles Syndrom** oder Beschwerden im **Klimakterium**, wenn die Mens nicht mehr ausreichend fließt, oder Folgen einer Gebärmutterentfernung mit Herzklopfen, Hitzewallungen, Schweißausbrüchen, Kopfschmerzen mit Blutandrang im Kopf können von Lachesis positiv beeinflusst werden.

Zur Abrundung des Arzneibildes seien noch die Symptome der **Atemwege** erwähnt. Neben der schon beschriebenen Halsentzündung finden sich **asthmatische Beschwerden**, vor allem, wenn sie nachts im Schlaf, vor der Mens oder im Klimakterium auftreten. Die **Atembeklemmung** wird als Erstickungsgefühl, als ob der Hals zugeschnürt ist, empfunden, die Erkrankten haben das Bedürfnis, tief durchzuatmen, müssen sich aufsetzen oder aufstehen und finden Erleichterung beim offenen Fenster.

Der Schleim sitzt im Hals wie ein fester **Kloß** fest, kann nur schwer abgehustet werden. Linksseitige



Lungenentzündung oder **Lungenbeschwerden** im Rahmen einer Herzerkrankung, **Heuasthma** im Frühling und nächtliches **Asthma** werden von erfahrenen HomöopathInnen oft mit **Lachesis** behandelt.

Modalitäten

Verschlechterung morgens nach dem Schlaf (Lachesis schläft in die Verschlechterung hinein), während des Schlafs; Berührung und Druck, Einschnürung, enge

Kleidung; Zimmerwärme; heiße Getränke; im Frühling, Sommer, in der Sonne, bei extremen Temperaturen; Alkohol; bei verzögerten oder unterdrückten Ausscheidungen; vor Eintritt der Mens, beim Ausbleiben der Mens, Klimakterium

Besserung beim Fließen von Absonderungen, reichliche Absonderungen; lockere Kleidung; kalte Getränke; im Freien, bei kühler Luft; Reden, nach Streit

Wann Sie an Lachesis denken sollten

- **Halsentzündung**
die Schmerzen sind linksseitig oder haben links begonnen; trockener Hals, der Rachen ist geschwollen und dunkelrot bis bläulich verfärbt; Enge- und Kloßgefühl im Hals, Schluckschmerzen, vor allem beim Schlucken von Speichel oder Flüssigkeiten, strahlen bis zu den Ohren aus; *Verschlechterung* morgens, heiße Getränke, Berührung am Hals; *Besserung* durch kühle oder kalte Getränke
- **Husten**
Husten beginnt gleich nach dem Einschlafen und hält die ganze Nacht an; leichte Berührungen am Hals, Sprechen, Lachen lösen Hustenanfall aus; *Verschlechterung* Liegen auf der linken Seite
- **Bluterguss**
nach starker Prellung; betroffene Stelle schwillt rasch an und verfärbt sich dunkel; schmerzhaft und berührungsempfindlich; *Verschlechterung* Wärme, enge Verbände; *Besserung* Kälte

Claudia Maurer

VON AKUTEN UND CHRONISCHEN KRANKHEITEN

Jeder von Ihnen kann sich an seine letzte akute Erkrankung erinnern – sei es z.B. ein grippaler Infekt, eine Magenverstimmung oder Ohrenschmerzen.

Mehr oder weniger plötzlich beginnt die Erkrankung, meist völlig ungelegen, weil man schon etwas anderes geplant hat als krank im Bett zu liegen. Die Erkrankung steigt dann weiter bis zum Höhepunkt, der Krise an und heilt in einem bestimmten zeitlichen Rahmen meist von selbst, mit oder ohne Hilfe vollständig und ohne weitere Folgen aus.

Zusätzlich treten neben den Schmerzen andere Symptome auf: Fieber, Entzündungen, Schwitzen, Durchfall oder Erbrechen. Diese Erscheinungen werden für Krankheitssymptome gehalten, dabei handelt es sich um Heilreaktionen des Organismus.

So ist inzwischen allgemein bekannt, dass immunologische Reaktionen im Körper ab einer Körpertemperatur von 38,5°C erfolgreicher ablaufen, Viren und Bakterien bei dieser Temperatur angreifbarer sind. Ebenso sind ein akuter Durchfall oder Erbrechen, übermäßiges Schwitzen,

sogar ein harmloser Hautausschlag keine Krankheit an sich, sondern der Versuch des Körpers, eine schädliche Substanz rasch los zu werden um wieder ins Gleichgewicht zu kommen.

Anders bei chronischen Erkrankungen; sie beginnen meist sleichend und verlaufen in Krankheitsschüben. Diese Schübe sind der vergebliche Versuch des Körpers, mit der Erkrankung fertig zu werden. Die Krankheit schreitet weiter fort, die Lebensqualität nimmt beständig ab.

Akute Erkrankungen entstehen aufgrund eindeutiger Ursachen: man hat etwas Verdorbenes oder Falsches gegessen, man ist im kalten Luftzug gegessen, man hat zu viel Sonne erwischt,

Aber wie entstehen nun chronische Erkrankungen? Oft steht findet man am Beginn eine schlecht ausgeheilte akute Erkrankung, die unterdrückend behandelt wurde. Bekannt ist, dass viele AsthmapatientInnen anfänglich unter einem Hautausschlag (z.B. Windeldermatitis) gelitten haben, der immer wieder mit unterdrückenden Salben behandelt wurde.

Wird jede leichte Entzündung sofort mit fiebersenkenden und

entzündungshemmenden Medikamenten behandelt, kann sich ein chronisches, immer wiederkehrendes Beschwerdebild entwickeln. Daher sollte man immer überlegen, ob die „Krankheit“ nicht nur eine lästige Ausscheidungs- und Heilreaktion des Körpers ist und nicht reflexhaft zu einer unterdrückenden Maßnahme greifen.

Im Rahmen einer homöopathischen Behandlung kommt dann oft die unterdrückte Krankheit wieder zum Vorschein und kann dann folgenlos abheilen.

Weiters gibt es chronische Erkrankungen, die veranlagungsbedingt sind. Gemeint ist damit die angeborene oder erworbene Reaktionsweise, die jemand auf Umwelteinflüsse aller Art hat. Die Homöopathie spricht dann von einer konstitutiellen Krankheit, die am Besten mit dem passenden homöopathischen Konstitutionsmittel behandelt wird um eine bessere Heilung zu ermöglichen.

Dr. Samuel Hahnemann, der Begründer der Homöopathie, hat noch eine dritte Entstehungsursache für chronische Erkrankungen erkannt. Er bemerkte, dass einige seiner Patienten trotz guter Konstitution, gesun-

der Lebensführung und Ernährung chronisch krank waren. Er erkannte, dass in diesen Fällen ein Krankheitsmuster bei den Patienten und in ihrer familiären Vorgeschichte festzustellen war. Er bezeichnete diese Muster als Miasmen (Verunreinigung, Befleckung) und erarbeitete die Miasmentheorie.

Hahnemann sprach von drei Miasmen (Psora, Sykose, Syphilis), von späteren Homöopathen wurde noch die Tuberkulinie ergänzt. Zeitgenössische Homöopathen haben diese klassischen Miasmenlehre für sich erweitert und noch weitere Miasmen – Malariamiasma, Impfmiasma, Lepramiasma, AIDS-Miasma, ... – hinzugefügt.

Ist so eine familiäre Belastung und der für das entsprechende Miasma typische Krankheitsverlauf feststellbar, dann wird eine miasmatische homöopathische Behandlung in Betracht gezogen.

Akuterkrankungen können durchaus auch von Ihnen in Selbstmedikation behandelt werden. Ursache, klare Symptome und Modalitäten machen die Auswahl des Arzneimittels einfacher, vorausgesetzt man kennt die Mittel oder hat gute Nachschlagewerke. Bitte beach-

ten sie, dass bei Fortbestand der Beschwerden über 2, 3 Tage hinaus oder bei Verschlechterung unbedingt ärztlicher Rat einzuholen ist.

Die Behandlung chronischer Krankheiten gestaltet sich komplexer, muss doch mittels einer genauen Anamnese der Mensch mit allen seinen körperlichen und psychischen Eigenschaften, Gewohnheiten, Vorlieben etc. erfasst werden, seine Symptome gesichtet und hierarchisiert werden, um dann das möglichst passende Arzneimittel für den Kranken in seiner Gesamtheit zu finden. Die Behandlung chronischer Krankheiten gehört daher in die Hände von Homöopathinnen oder Homöopathen.

In jedem Fall ist das Ziel einer homöopathischen Therapie nicht die Unterdrückung von Krankheitssymptomen, sondern den Körper in bei der Heilung zu unterstützen, seine Abwehr- und Ausscheidungsfähigkeit zu stärken und ins Gleichgewicht zu bringen. So wird einerseits verhindert, dass chronische Krankheiten entstehen, beziehungsweise kann mit der richtigen homöopathischen Behandlung auch eine chronische Krankheit geheilt wird.

Claudia Maurer

IMPRESSUM

Homöopathie-Bulletin 09/10

Herausgeber

Verein zur Förderung der
Homöopathie und Gesundheit,
Postfach 18, 1232 Wien
ZVR-Zahl: 529496526

Redaktion

Claudia Maurer, Dr. Johannes Schön

Konzept

schaefer-design.at

Layout, Satz

Sonja Hoffmann

Herstellung

Fair Drucker, Purkersdorf

Fotos

www.fotolia.de, VHG, Andrew Spencer
(vermivora.com)

Leserbriefe an

info@vhg.at

Der Verein im Netz

www.vhg.at

Diese Ausgabe ist sorgfältig zusammengestellt worden, eine Haftung der Autoren und der Redaktion für Personen- oder Sachschäden ist ausgeschlossen.

Bei Fortbestand der Beschwerden, länger anhaltenden oder chronischen Beschwerden immer einen Arzt konsultieren.